

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

21.6.1884 (No. 146)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. Juni.

№ 146.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einsendungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. d. Mts. gnädigst geruht, den Hauptamtskontrollleur Kaiser bei dem Hauptsteueramt Karlsruhe zum Steuerinspektor zu ernennen und in dieser Eigenschaft mit der Prüfung der Reichsstempel-Verwendung sowie des Anlasses der babilischen Liegenschafts-, Erbschafts- und Schenkungsaccise zu beauftragen.

## Nicht-Amflicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 20. Juni.

Das in den gestrigen mitgetheilten Erlassen Sr. Maj. des Königs von Preußen betreffend die Wiedereinberufung des Staatsraths erwähnte Regulativ über die Geschäftsbehandlung in demselben ist noch nicht veröffentlicht. Es muß gerade diesem Augenblicke mit Interesse entgegen gesehen werden, um sich ein Bild davon zu machen, wie diese Körperschaft, welche naturgemäß immer nur auf kurze Zeit zusammenberufen werden könnte, arbeiten soll; die Vermuthung liegt nahe, daß sie in ihrer Thätigkeit Aehnlichkeit mit dem Volkswirtschaftsrath haben wird. Hervorzuheben ist aus dem Erlass an das Staatsministerium, daß ausdrücklich nur die „Erstattung von Gutachten“ als die Aufgabe des Staatsraths bezeichnet wird. Zu demselben werden außer den Prinzen des königlichen Hauses und den neu ernannten 71 Mitgliedern die 10 aktiven Staatsminister, die Feldmarschälle, ferner wenn sie in Berlin anwesend sind, die 11 Oberpräsidenten und 12 preussischen kommandirenden Generale, sowie eine Anzahl schon jetzt dem Staatsrath angehöriger höherer Beamten, zusammen etwa 115 Mitglieder, gehören.

Die Engländer scheinen noch immer ganz verblüfft zu sein von dem Gedanken, daß es den Deutschen ebenfalls einfallen könnte, irgendwo auf dem Erdball eine kolonialistische Thätigkeit zu entwickeln. Einem Telegramm zufolge, welches über die Oberhaus-Sitzung von gestern Abend Meldung erstattet, hat es fast den Anschein, als ob die Regierung des Herrn Gladstone in der Ansiedelung des Herrn Lüderitz an der Südwestküste von Afrika eine bedrohliche Ruhestörung (!) erblicke. Auf eine Anfrage des in dieser Hinsicht unermüdblichen Peers Sidmouth erwiderte, wie der Drahtbericht besagt, Northbrook, von dem Flottenbefehlshaber an der Küste von Südafrika sei ein amtlicher Bericht betrefend der Bucht von Angra Pequenna, sowie der angrenzenden Inseln und festländischen Bezirke nicht eingegangen. Allerdings liege ein Bericht vor über den Besuch eines englischen Kriegsschiffes in diesem Gewässer in Folge befürchteter Ruhestörungen (?), da indeß dieser Bericht in engem Zusammenhang stehe mit ob-schwebenden Unterhandlungen, so sei die Vorlegung desselben nicht angezeigt.

Was die Konferenz betrifft, so widerspricht die „Ag. Havas“ der Nachricht der „Daily News“, Frankreich und England hätten gleichzeitig eine Note an die Mächte über das Einvernehmen in der ägyptischen Angelegenheit abgefaßt. England allein richtete im Einverständnis mit Frankreich die betreffende Note an die Mächte, während die Regierung Frankreichs sich damit begnügte, ihre diplomatischen Vertreter im Auslande von dem Stande der Frage unterrichtet zu halten, damit sie vorkommenden Falles über die Angelegenheit den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, Mittheilungen machen können.

Ueber die Marokko-Angelegenheit veröffentlichten spanische Blätter, welche der Regierung näher stehen, ein Communiqué, welches lautet: „Die französische Regierung hat ausdrücklich versichert, daß sie weder eine Annexion Marokkos, noch ein Protektorat über dieses Land beabsichtige, nachdem sich in der Konferenz von Madrid im Jahre 1880 alle Mächte verpflichtet haben, hier den Status quo aufrecht zu erhalten. Wir können hinzufügen, daß das französische Kabinett sich nicht darauf beschränkt hat, dem spanischen Kabinett allgemeine Versicherungen zu geben, wie sie die anderen Mächte erhielten, sondern daß es ihm noch vor wenigen Tagen mit einer seltenen Zuverlässigkeit auf's genaueste seine politischen Pläne in Betreff

Marokkos mitgetheilt hat. Wenn diese Pläne wirklich sind, was sie sein sollen, so können sie die Unabhängigkeit und Integrität des marokkanischen Kaiserreichs nicht bedrohen. Was diejenigen anbetrifft, welche sich in ein abenteuerliches Unternehmen stürzen wollen und in diesem Lande für Spanien eine überwiegende Machtstellung oder gar ein Protektorat anstreben, ohne an unsere politische, militärische und sociale Lage zu denken, die uns die größte Zurückhaltung auferlegt, so beweisen diese damit nur, daß in der Zeitung phantastischen und einen Staat mit gesundem Menschenverstand regieren zwei ganz verschiedene Dinge sind.“

Man liest in der „Nat.-Ztg.“: Wie wir erfahren, hat die afrikanische Affoziation den Wunsch zu erkennen gegeben, mit der deutschen Regierung in Verhandlung zu treten über die Anerkennung des am Kongo zu begründenden neuen afrikanischen Staatswesens. Von Seiten der deutschen Regierung ist man allem Anschein nach bereit, dieser Aufforderung zu entsprechen, als Vorbedingung ist die Zusage der Stellung Deutschlands als meistbegünstigten Staates zu betrachten. Der neue Staat ist mit der definitiven Festsetzung seiner Grenzen beschäftigt. Auch von portugiesischer Seite werden neuerdings Anstrengungen gemacht, um Deutschland für die dortigen Anschauungen günstiger zu stimmen, und steht das Wiedereintreffen des portugiesischen Gesandten Marquis Penafiel nach längerer Abwesenheit mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang.

Bei einer Besprechung der Unterhaltung im englischen Oberhause über die Angra Pequenna-Angelegenheit theilt die „Köln. Ztg.“ mit, „es seien amtliche Urkunden vorhanden, daß England nördlich von der Mündung des Oranges nur die Balfischbai und einen sehr kleinen Theil des unmittelbar umherliegenden Landes in Anspruch nehme und darüber hinaus keinen Schutz gewähren könne. So hat im Jahre 1880 vor den Lüderitz'schen Anknüpfungen die Antwort gelautet, als die deutsche Regierung im Interesse der rheinischen Missionen bei der englischen anfragte, über welche Mittel die letztere zum Schutze europäischer Reisenden in jenen Gegenden gebiete. Wenn wir nicht irren, ist diese Antwort von demselben Lord Kimberley, damaligen Kolonialminister, erteilt worden, der am 13. eine Mittheilung über die Verhandlungen für unmöglich erklärt hat. Damals und so viel wir wissen noch bis vor kurzem betrachtete man in England den Küstenstreich als frei von jedem Rechte und von jeder Autorität eines europäischen Staates. Wir wüßten nicht, wodurch sich dieser Zustand neuerdings geändert haben sollte.“

### Deutschland.

\* Berlin, 19. Juni. Der Reichskanzler Fürst Bismarck stattete heute dem russischen Botschafter Fürsten Drioff einen Besuch ab und hatte mit demselben eine längere Besprechung. — Nach der heutigen Reichstags-Sitzung fand eine Sitzung des Seniorentenvents statt, worin dem Vernehmen nach beschlossen wurde, die Unfallgesetz- und die Aktiennovelle, sowie den Antrag Ackermann zur dritten Lesung zu bringen, die weiteren Entwürfe und Anträge noch soweit in Verathung zu nehmen, daß der Sessions-schluss spätestens in 14 Tagen erfolgen kann. — Der Vorsitzende der Budgetkommission hat den Abg. Meier (Bremen) zum Referenten und den Abg. Barth zum Correferenten über die zahlreich eingelaufenen Petitionen bezüglich der Frage der Dampferunterstützungen bestellt. — Die Stadtverordneten-Versammlung nahm mit allen gegen die Stimmen der Bürgerpartei den Antrag der Kommission, an den Landtag eine Petition um Schutz des Petitionsrechts der Gemeindebehörden und der Freiheit ihrer Verathungen zu richten, an. Die Redaktionskommission wurde mit Abfassung der Petition betraut, welche später dem Magistrate zum Beitritt unterbreitet werden soll.

— In der Liste der neuernannten 71 Mitglieder des Staatsraths zählt man 41 Staatsbeamte und Offiziere, 12 Gutsbesitzer, 6 Kaufleute und Industrielle, 4 Geistliche, 4 Provinzial- und Kommunalbeamte. Die bisherigen Mitglieder des Staatsraths kraft königlicher Ernennung, zu welchen die jetzt neuernannten hinzutreten, sind außer den Prinzen des königl. Hauses, welche das 18. Jahr erreicht haben, und den durch ihr Amt zu Mitgliedern berufenen Staatsdienern (den Feldmarschällen, den aktiven Staatsministern, dem Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer, dem Chef des Geh. Civilkabinetts, dem Chef des Geh. Militärkabinetts) nach dem neuesten „Handbuch für den königlich preussischen Hof und Staat“ folgende: Dr. Büchel, Gen.-Superintendent a. D.; Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Ranke, Wirkl. Geh. Rath Dr. Sulzer, diese drei ernannt am 25. Mai 1854; Wirkl. Geh. Rath v. Philipsborn, ernannt am 2. Oktober 1854; Herzbruch, Präsident der Justiz-Prüfungskommission, Geh. Oberjustizrath, vortragender Rath im Justizministerium, ernannt am 3. Januar 1872; de la Croix, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath und Ministerialdirektor, ernannt am

27. März 1873; Droop, Geh. Oberjustizrath, Ministerialdirektor, ernannt am 10. November 1873; Marcard, Unterstaatssekretär, ernannt am 14. Mai 1877; Homeyer, Unterstaatssekretär, ernannt am 26. November 1877.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die aus den verbrecherischen Attentaten der Anarchisten erwachsenden Gefahren scheinen einem Theile der Presse noch nicht groß genug zu sein. Es sei unerklärlich, daß ohne Prüfung durch aufgebaute Gerichte die schon nervöse öffentliche Meinung noch mehr erregt werde. Ein eklatantes Beispiel seien die Mittheilungen des vorgestrigen „Berliner Tageblattes“ über entdeckte Attentatspläne, welche die Person des Kaisers in's Spiel ziehen. Alle Mittheilungen, welche in jenem Artikel die Allerhöchste Person und deren Entschlüsse betreffen, sind aus der Luft gegriffen.

— Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr eine etwa einstündige Sitzung. Die Vorlage betreffend die am 12. März d. J. unterzeichnete Uebereinkunft mit dem Königreich Siam wegen des Handels mit geistigen Getränken wurde den Ausschüssen überwiesen, der Antrag der Ausschüsse betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Reichs-Stempelabgaben-Gesetzes wurde angenommen und gelangt demnächst an den Reichstag. Dem zu Paris am 14. März d. J. unterzeichneten Vertrage zum Schutze der unterseeischen Telegraphen-kabel wurde zugestimmt, ferner wurde der Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen wegen Aufhebung eines vierten Frontages angenommen und im Uebrigen wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Der Geschäftssteuer-Entwurf dürfte wohl schon übermorgen im Reichstage zur Vertheilung kommen und so die Möglichkeit gegeben sein, denselben in der nächsten Woche zur ersten Lesung zu stellen. Die oben erwähnte Uebereinkunft Deutschlands mit dem Königreich Siam betreffend den Handel mit geistigen Getränken, die von dem Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen Hatzfeldt, und dem Prinzen Prisdang von Siam unterzeichnet ist, liegt in deutschem und englischem Text vor. Sie ist von einer Denkschrift begleitet, deren allgemeiner Theil wie folgt lautet: „Vor einigen Jahren beantragte die siamesische Regierung bei den Vertragsmächten eine generelle Revision der mit Siam bestehenden Handelsverträge. Nachdem eine Verständigung hierüber mißlungen war, trat Siam mit dem besondern Verlangen hervor, den Spirituosenhandel anderweitig zu regeln. Der vertragsmäßige Maximalzoll von 3 Proz. des Werthes schließt eine höhere Besteuerung des in Siam aus Reis fabrizirten Branntweins im Wege der Accise-abgaben aus und verhindert hierdurch die siamesische Regierung, aus diesem Steuerobjekt eine höhere Einnahme zu erzielen, obwohl Fabrikation und Verkauf von Branntwein in Siam Staatsmonopol ist. Die siamesische Regierung machte weiter geltend, wie die Geringfügigkeit des Zolls und der Acciseabgaben sie verhindere, der in der siamesischen Bevölkerung überhand nehmenden Trunksucht Einhalt zu thun. Insbesondere habe sich der Verbrauch gesundheitschädlichen, zumeist aus China importirten Branntweins als verberblich erwiesen. Die Vertragsmächte konnten nicht umhin, diese von der siamesischen Regierung für eine Abänderung der bestehenden Vertragsbestimmungen in Betreff des Handels mit Spirituosen geltend gemachten Gründe als berechtigt anzuerkennen“ u. s. w.

Dresden, 18. Juni. Am 16. d. M. ist hier selbst der Wirkl. Geheimrath Graf v. Seebach einem Schlaganfall infolge eines Herzleidens erlegen. Seebach war unter dem Ministerium Beust sächsischer Gesandter in Paris, als welcher er bei den Verhandlungen, die dem Abschlusse des Krimkrieges vorhergingen, eine hervorragende diplomatische Thätigkeit entwickelte. Eine Zeitlang gehörte er dann auch der Ersten sächsischen Kammer an. Vermählt war er mit einer Tochter des russischen Grafen Nesselrode.

Koblenz, 19. Juni. Die Kaiserin Augusta ist heute Nachmittag um 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hier eingetroffen.

Gus, 19. Juni. Zu dem Diner beim Kaiser hatten gestern Einladung erhalten: die Generallieutenants Ribbentrop und v. Schelha, Oberst v. Reinhardt, Kammerherr Freiherr v. Solemacher-Antweiler und Oberbürgermeister Becker aus Düsseldorf. Abends erschien der Kaiser im Theater. Heute früh setzte er die Trinkkur fort und machte eine Promenade.

§§ Straßburg, 19. Juni. Seit einigen Tagen stehen bei uns die Socialdemokraten auf der Tagesordnung. Im Ganzen haben wir ja glücklicherweise unter der Agitation derselben wenig zu leiden, was auf den nichternen Sinn der elsässischen Bevölkerung und auf die fast durchweg guten Beziehungen zurückzuführen ist, welche zwischen Arbeitern und Arbeitgebern herrschen. Bestehen ja auch in unserer Großindustrie noch vielfache unerfreuliche Eigenthümlichkeiten — deren Beseitigung durch Einführung der deutschen Gewerbeordnung und des Instituts der Fabrikinspektoren mancherlei, auch kostspielige Umwälzungen herbeiführen würde — so darf doch der Ruhm den elsässischen Fabrikherrn nicht geschmälert werden, daß sie auf

den Wegen zu dem Ziele, welches die moderne Arbeiter-  
versicherungsgesetzgebung verfolgt, im Interesse ihrer  
Arbeiter wie im wohlverstandenen eigenen Interesse bah-  
brechend vorangegangen sind. Diese Fürsorge hatte die  
guten Beziehungen der Arbeitgeber zu den Arbeitern zur  
Folge und machte die letzteren gleichzeitig unempfindlich  
für das Gift der socialdemokratischen Lehre. In jüngster  
Zeit hat sich nun eine lebhaftere Agitation geltend gemacht  
und in größeren Vereinigungen festen Fuß zu fassen ge-  
wagt. Die Führer dieser Agitation sind, ebenso wie zwei  
im Jahre 1881 ausgewiesene Socialdemokraten, Ange-  
hörige anderer Bundesstaaten. Durch Erlass des Stat-  
halters vom 16. d. M. sind diese Führer, ein Trödler  
Schmitz aus der Rheinprovinz und ein Malergehilfe Dieber  
aus Hannover, auf Grund des sog. Diktaturparagraphen  
aus dem Reichslande ausgewiesen. Gleichzeitig sind die  
Vereine, an deren Spitze die Genannten gestanden haben,  
aufgelöst worden, oder wie es in unserer Gesetzes-  
sprache heißt, es ist ihnen erteilte Genehmigung zurückgezogen  
worden. Es sind dies der „Arbeiter-Fortbildungsverein“  
und dessen Unterstützungskasse, welche 383 Mitglieder  
zählte, und der Handwerker-Bildungsverein „Germania“  
mit 62 Mitgliedern. Man wird unserer Regierung für die  
prompte Beseitigung dieser „Bildungsmittel“ von sehr  
zweifelhaftem Werth auch in den ruhig und rechtlich  
denkenden Kreisen der Arbeiterbevölkerung Dank wissen.

#### Österreich-Ungarn.

Wien, 18. Juni. Die Wahlen zum ungarischen Reichs-  
tag werden erst nach Ablauf der Woche beendet sein und  
ein vollkommenes Bild von der künftigen Parteigruppierung  
erkennen lassen. Aber schon heute kann man mit Bestimm-  
theit sagen, welches die unmittelbare Wirkung der Wahlen  
sein werde. Das Ministerium Tisza hat gesiegt; aber  
der Sieg war blutig und verlustreich. Die bisherige  
Reichstags-Mehrheit geht nicht unerheblich geschwächt aus  
den Wahlkämpfen hervor und künftig wird den 35 Stimmen  
der kroatischen Abgeordneten einiger Einfluß zufallen. Das  
Bezeichnendste an diesen Wahlkämpfen ist aber das Er-  
starken der Antisemiten. Die „Neue Freie Presse“  
schreibt hierüber: Von 7 Mitgliedern am Schlusse der  
vorigen Gesetzgebungsperiode ist diese Partei auf die  
doppelt so starke Anzahl gekommen, und es hat den An-  
schein, als ob diese Steigerung noch nicht abgeschlossen  
sei. Das Verblüffendste aber ist die Wahl, die einstimmige  
Wahl Julius Verhovays in Czegled. Wir wissen nicht,  
ob Herr Julius Verhovay in Wirklichkeit sich jener ent-  
scheidenden Schuldigen gemacht hat, deren ihn die  
Anklagebehörde beschuldigt; wir werfen keinen Stein auf  
ihn, denn er ist nur angeklagt, noch nicht verurteilt. Aber  
wo in aller Welt würde ein unter einer solchen entehrenden  
Anklage stehender Abgeordneter nicht darauf bringen, daß  
eine so schmutzige Sache, die sich nun schon nahezu ein  
Jahr fortzschleppt, mit aller Raschheit beseitigt werde, ehe  
er es wagte, nachmahls vor seine Wähler hinzutreten?  
Wo in der civilisirten Welt gibt es ein zweites Land, in  
welchem ein Mann, der unter dem peinlichen Verdachte  
steht, Gelder, die zu öffentlichen Wohlthätigkeitszwecken  
ihm anvertraut wurden, unterschlagen zu haben, zum Ab-  
geordneten ausgerufen, von den Wählern mit Begeisterung  
auf den Schultern herumgetragen wird, ehe er auch nur  
den Versuch gemacht hat, sich zu rechtfertigen?

#### Frankreich.

Paris, 19. Juni. Aus Saigon vom 18. wird ein  
„großer Erfolg der französischen Politik in Kam-  
bodscha“ gemeldet. Es ist dem Gouverneur gelungen,  
die gesamte Verwaltung des Königreichs Kambodscha in  
die Hände Frankreichs zu bringen. Zoll- und Finanz-  
angelegenheiten, Heerwesen, Rechtspflege und öffentliche  
Arbeiten werden in Zukunft von französischen Beamten  
geleitet. Die Sklaverei wird abgeschafft. Für den König  
und die königliche Familie werden jährlich 300,000 Piaster  
ausgesetzt. Die endgültige Genehmigung des Vertrages  
bleibt dem Präsidenten der französischen Republik vorbe-  
halten. — „Temps“ meint, es könne nicht die Rede davon  
sein, die Zinsen der unisizirten ägyptischen Schuld zu  
reduzieren, ohne den Bondholders als Ersatz eine größere  
Sicherheit zu bieten, andernfalls würde es eine Unge-  
rechtigkeit sein, die Frankreich nicht auf sich nehmen  
könnte. — Nach einer „Havas“-Meldung ist das englisch-  
französische Uebereinkommen betreffs der ägyptischen  
Mächte nicht in Gestalt identischer Noten mitgetheilt. Das  
englische Auswärtige Amt hat allein eine Note verfaßt,  
während sich die französische Regierung darauf beschränkte,  
ihren Vertretern bei den übrigen interessirten Mächten  
bezügliche Instruktionen zugehen zu lassen.

— Deputirtenkammer. Pieyre (Royalist) und Granet  
(äußerste Linke) ersuchen um die Zustimmung, die Regierung wegen  
des Verbotes der Stiergehefte interpelliren zu dürfen.  
Die Sache wird für Samstag auf die Tagesordnung gesetzt  
und dann mit Beratung des Rekrutirungsgesetzes fortge-  
fahren. Mehrere Zusatzartikel zu Artikel 38 werden verworfen.  
Nach Annahme der Artikel 39-41 wird über den Paragraphen  
des Artikel 42, der dem Kriegsminister die Kolonialtruppen zu-  
erteilt, abgestimmt und derselbe mit 330 gegen 126 Stimmen  
angenommen, sodann werden noch die Artikel 42 bis 48 ange-  
nommen und die weiteren Beratungen bis Samstag vertagt.  
— Senat. Die zweite Lesung des Gesetzes über die  
Ehescheidung steht auf der Tagesordnung. Chesnelong (Klerikal)  
spricht gegen die Annahme; de Marcère spricht für die Eheschei-  
dung. Nachdem Renou gegen und Raquet für den Gesetzentwurf  
gesprochen, erfolgt die Annahme desselben mit 138 gegen 115  
Stimmen. § 1 bestimmt, daß das Gesetz von 1875, welches die  
Ehescheidung beseitigte, aufgehoben ist.

#### Belgien.

Brüssel, 17. Juni. Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben:  
Das Amtsblatt veröffentlicht heute die Ministerer-  
nennungen. Durch Dekret vom 8. Juni wird Justiz-  
minister Bara zum Staatsminister ernannt. Das Datum  
ist bezeichnend für den Umstand, daß das Cabinet Frère-

Orban seine Tage gezählt wußte. Die Ernennung zum  
Staatsminister ist in Belgien für diejenigen Staatsmänner  
üblich, welche lange Jahre Sitz im Rath der Krone hatten.  
Der Titel ist ein reiner Ehrentitel; nur bei ganz außer-  
gewöhnlichen Anlässen werden die Staatsminister mit be-  
rathender Stimme dem Conseil beigegeben. Es ist auch  
schon vorgekommen, daß bei einem Kabinettswechsel die  
Entlassungen und Ernennungen durch einen nicht im Amte  
befindlichen Staatsminister gegengezeichnet wurden. Es  
folgen dann die Dekrete vom 16. d. M., wodurch die Ent-  
lassungsgesuche der Minister Frère-Orban, Bara, Rolin-  
Jaquemyns, Van Humbéek, Grauz, General Gratty und  
Dlin angenommen werden, dann ein Dekret, welches das  
Unterrichtsministerium abschafft und die Errichtung einer  
Abtheilung für Unterrichtsangelegenheiten im Ministerium  
des Innern anordnet. Gleichzeitig wird ein neues Mini-  
sterium mit folgenden Befugnissen errichtet: Ackerbau,  
Industrie, Brücken und Wege, Minen, Wissenschaften,  
Literatur und schöne Künste. Zu Ministern sind ernannt:  
Malou, Vortiz und Finanzen; Wüste, Justiz; Jacobs,  
innere Verwaltung und Unterricht; Beernaert, Ackerbau,  
Industrie und Bauten; Ritter v. Moreau, Aeußeres;  
Vandenpeereboom, Eisenbahn, Post und Telegraph.  
Diese sechs Minister gehören sämmtlich der Zweiten Kammer  
an und haben sich infolge ihrer Ernennungen einer Wieder-  
wahl zu unterziehen, die wohl für keinen derselben gefährdet  
ist. Generalmajor Pontus, welcher gegenwärtig in Brüssel  
die Infanteriebrigade der Grenadiere und der Karabiniere be-  
fehligt, übernimmt das Portefeuille der Landesverteidigung.  
Der General ist meistens in der Verwaltung thätig gewesen und  
war bis vor kurzem Chef des Personals im Kriegsministerium.  
Unter'm 16. d. Mts. sind ferner durch das neue Cabinet  
zu Staatsministern ernannt worden: der frühere Justiz-  
minister Alph. Rothomb, dessen Ernennung übel aufge-  
nommen wird, weil Rothomb seinerzeit in die Langran-  
dschen Geschäfte verwickelt war; Professor Thonissen aus  
Löwen, dessen Werke über Staatsrecht in allen Kreisen  
einen verdienten Ruf genießen und den vor wenigen Tagen  
die „Independance“ die „Entschuldigung der klerikalen  
Partei“ nannte; endlich der gemäßigt liberale Pirmez,  
Minister des Innern unter dem ersten Cabinet Frère-  
Orban. Diese letzte Ernennung macht Aufsehen. Pir-  
mez tadelt mit Nachdruck verschiedene Fehler seiner Partei,  
so die Ausschließung des religiösen Unterrichts aus den  
obligatorischen Fächern in der Volksschule, und bekämpfte  
den im vorigen Monat durch das Kammermitglied Goblet  
d'Alviola eingebrachten Antrag auf Unterjochung über die  
Güter der todtten Hand, welcher Antrag nur durch zufäl-  
lige Abwesenheit verschiedener Mitglieder der Linken ver-  
worfen wurde. Pirmez ist jedoch nichts weniger als klerikal;  
vielmehr wird die ihm zutheil gewordene Ehre als  
ein Bestreben des neuen Cabinets ausgelegt, die gemäßigt-  
ten Männer beider Richtungen um sich zu vereinen. In  
diesem Sinne hat sich auch das nunmehr governementale  
„Journal de Bruxelles“ ausgesprochen, als es erklärte,  
die Sieger seien bereit, in ihre Reihen alle Gemäßigten  
aufzunehmen, ohne Unterschied der philosophischen oder  
religiösen Ueberzeugung. Der Chefredakteur dieses Blattes,  
Baron de Hauvelille, läßt unter seiner ganz persönlichen  
Verantwortung ein Flugblatt erscheinen, welches Vorschläge  
an seine Parteigenossen zur Umgestaltung des Schulge-  
setzes von 1879 enthält. Von einer radikalen Umände-  
rung dieses Gesetzes will der Verfasser nichts wissen, weil  
dies nur Aufregung verursachen könnte; er beschränkt sich  
vielmehr darauf, es in jeder Dittschast einem aus dem  
allgemeinen Stimmrecht der Familienväter und -Mütter  
hervorgegangenen Ausschusse freizugeben, zu beschließen, ob  
der religiöse Unterricht in den öffentlichen Schulen einzu-  
führen sei oder nicht. Die Annahme dieses Vorschlages  
würde ohne Zweifel fast allen öffentlichen Schulen ihren  
früheren konfessionellen Anstrich zurückgeben. Die nächste  
Zukunft wird uns beweisen, ob dieser Plan viele Anhänger  
unter den Mitgliedern der Rechten hat. Uebrigens wird  
das Cabinet Malou sorgfältig alles vermeiden, was die  
Leidenschaften der Parteien entfeuern könnte. Den Schwer-  
punkt seiner Verwaltung soll die Erledigung volkswirth-  
schaftlicher Fragen bilden; so erklärt sich die Ernennung  
Beernaerts, eines der tüchtigsten Männer der Partei, zum  
Ackerbauminister, als welcher er vor allem den landwirth-  
schaftlichen Kredit zu befördern haben wird. Wenn die  
klerikalen Heißsporne dem neuen Ministerium Ruhe gön-  
nen, so werden wir in den nächsten Jahren in Belgien  
manchen interessanten Debatten anwohnen können.

#### Großbritannien.

London, 19. Juni. Auf nächsten Montag haben wir  
allein Ansehung nach die ausführlichsten Mittheilungen  
über die Konferenz-Angelegenheit aus dem Premiers  
eigenem Munde zu erwarten. Alle Interpellanten, deren  
Neugierde gestern oder heute über Punkte, die mit dieser  
Sache zusammenhängen, befriedigt sein wollte, werden  
auf diesen Tag der Eröffnungen vertröftet. So Herr  
Worms, der wissen wollte, ob eine besondere Konferenz  
über den Suezkanal beabsichtigt sei. Die Frage über  
den Stand der Angra Pequena-Unterhandlungen werden  
sich wohl noch länger gedulden müssen, da die Regierungs-  
vertreter mit stereotyper Wendung die Meinung kundgeben,  
daß eine Mittheilung, so lange die Verhandlungen noch  
fortdauern, inopportun sei.

— Das Unterhaus erledigte die Einzelberatung der Re-  
formbill ohne weitere Amendements. Fismaurice theilt mit, Eng-  
land habe der französischen Regierung keine Vorstellungen über  
die Spielhäuser in Montecarlo gemacht. Hartington glaubt, die  
englischen Truppen in Egypten zusammen mit den ägyptischen  
reihen zur Verteidigung gegen jede Obergäpten drohende Ge-  
fahr hin. Dem Befehlshaber der britischen Truppen ist auch der  
Befehl über die ägyptische Armee übertragen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 19. Juni. Der „Regierungsanzeiger“  
bespricht mit sympathischen Worten den Besuch des Königs

von Griechenland in Petersburg und sagt: Der König  
legte Rußland gegenüber stets die freundschaftlichsten Gefühle  
an den Tag, und zwar ungeachtet des Umstandes, daß  
das griechische Parlament und die Minister, beeinflusst  
von einer russenfeindlich geleiteten Parteiagitation, bisweilen  
die Ansichten des Königs nicht theilten. Ohne die Gren-  
zen der Konstitution zu überschreiten, verstand der König  
diese Leidenschaften zu zügeln, und erwies damit Griechen-  
land einen nicht unwichtigen Dienst, indem er die guten  
Beziehungen des Landes mit der mächtigen, mit Griechen-  
land durch denselben Glauben verbundenen nordischen  
Monarchie aufrecht hielt.

#### Rumänien.

Bukarest, 19. Juni. Die Parlamentssession wird  
am Freitag mit einer Thronrede des Königs geschlossen  
werden.

#### Nordamerika.

New-York, 20. Juni. (Tel.) Der Senat nahm eine  
Bill an, wodurch die Mißbräuche der Mormonen be-  
seitigt und die Angelegenheiten von Utah gemäß den Lan-  
desgesetzen geordnet werden sollen. — In den letzten Tagen  
sind in verschiedenen Städten demokratische Konventionen  
abgehalten worden, welche sich sämmtlich für Aufstellung  
des Gouverneurs von New-York, Cleveland, zum demo-  
kratischen Präsidentschaftskandidaten aussprachen. — Die  
Greenback-Partei hat den General Butler für die  
Präsidentschaft aufgestellt und hat dieser die Kandidatur  
angenommen.

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Juni.

Auch heute sind befriedigende Nachrichten über das Be-  
finden Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von  
Schweden und Norwegen sowie des neugeborenen Prinzen  
eingetroffen.

Das heute Vormittag 10 Uhr ausgegebene Bulletin lautet:  
„Die Nacht ist sehr ruhig und erquickend gewesen,  
das Befinden ist fortdauernd ganz gut, das Kind be-  
findet sich wohl.“ (gez.) Dr. Werner.“

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem  
Blechnernmeister Friedrich Blum in Freiburg i. B. das  
erbetene Prädikat „Hoflieferant“ gnädigst zu verleihen geruht.

\* Baden, 18. Juni. Ihre Majestät die Deutsche  
Kaiserin ist heute Mittag nach Koblenz abgereist.

Stuttgart, 18. Juni. Unsere Eisenbahn-Angelegen-  
heit ist, dem Mittel. Karier zufolge, durch eine Sitzung der  
betr. Kommission, welche am letzten Montag stattgefunden hat,  
um einen Schritt weiter gebracht worden. Man kam allgemein  
zu der Ansicht, daß man vorerst nur die Erbauung der Bahn  
bis zum Erdringen, bezw. Solhof in's Auge fassen soll. Das  
Anlagekapital für diese Strecke würde sich nur auf die Hälfte be-  
laufen mit 150,000 M., und das Risiko für die Unternehmer  
würde also auch nur halb so groß. Der Zweck, eine bessere Ver-  
bindung herzustellen, würde aber damit vollkommen erreicht und  
die Verlängerung der Bahn bis zur Spinnerei wäre der Zukunft  
vorbehalten. Die Frage, ob die Stadt oder eine Aktiengesellschaft  
die Herstellung der Bahn übernehme, bleibt dem Bürgerausschuß  
vorbehalten. Um aber dieselbe dorten vorlegen zu können, ist  
eine genauere Feststellung der Verrechnungen über Anlage und  
Betrieb nöthig. Es wird sich vor allem darum handeln, ob der  
Staat oder die Stadt die Summe für Umänderung unserer bis-  
herigen Bahnstation mit 38,000 M. übernehmen wird. Um die  
bestmöglichen Unterhandlungen mit der Groß. Generaldirektion  
anzubahnen, wird der Herr Bürgermeister und ein Mitglied des  
Gemeinderaths im Laufe dieser Woche noch in Karlsruhe vor-  
sprechen. Auch über die Lage der Billeto und über den Betrieb  
würden diese Herren zu unterhandeln haben.

Forzheim, 19. Juni. (Kolonialverein.) Der Vor-  
stand des hiesigen Kolonialvereins hatte auf gestern die Mitglie-  
der des Vereins und Freunde der Sache zu einer zwanglosen  
Besprechung eingeladen. Hr. Oberbürgermeister Groß warf  
einen Rückblick auf die Entfaltung des Deutschen Kolonialvereins  
und auf dessen erfolgreiche Wirksamkeit und unterzog namentlich  
drei Thatsachen einer Beleuchtung. Diese drei Thatsachen treten  
zur Erscheinung: 1) in dem Gesetzentwurf, über die Subventio-  
nirung überseeischer Postdampfer; 2) in dem Veto des Reichs-  
kanzlers gegenüber dem Congovertrag und 3) in der Aufrichtung  
der deutschen Flagge in Angra Pequena. Oberbürgermeister  
Groß schloß seinen Vortrag mit einem Hoch auf unsern Kaiser und  
den Reichskanzler, in welches die Anwesenden begeistert einstimm-  
ten. Hierauf verlas Redner eine Resolution des Vorstandes des  
Deutschen Kolonialvereins, welche dem deutschen Reichskanzler  
den Dank ausdrückt für den Schutz, welchen er der Firma Vi-  
deritz u. Comp. in Angra Pequena durch das bekannte Tele-  
gramm angedeihen ließ, was die allgemeine Zustimmung fand.  
Dr. S. Gesele beantragte, nicht nur die Resolution des Vor-  
standes des Deutschen Kolonialvereins gutzuheißen, sondern zu-  
gleich auch eine solche an den Reichskanzler abzuschicken, worin  
namentlich das Vorgehen der Reichsregierung in der Postdampfer-  
Vorlage gebilligt, die Krämperpolitik der Deutsch-Freiwil-  
ligen verurtheilt und betont werde, daß die Versammlung die deutsche  
Fahne hochhalte und kräftig mitwirken werde an der Wahrung  
und Förderung von Deutschlands Macht und Größe. Dr. Gyn-  
nasialdirektor Dr. Schneider wünschte den Antrag des Hr.  
Gesele dahin zu modifizieren, daß eine dießbezügliche Resolution  
nach Frankfurt an den Vorstand des Deutschen Kolonialvereins  
gerichtet werde, um jene Stelle zum geeigneten Vorgehen anzu-  
regen, da er sich von dort aus eine größere Wirkung des Vor-  
gebens verspreche. Dieser Ansicht trat Hr. Ferrerener ent-  
gegen und plädierte für direkte Abhandlung einer Resolution im  
Sinne des Hr. Gesele an den Reichskanzler wie an den Vor-  
stand des Kolonialvereins. Auch Hr. Oberbürgermeister Groß  
unterstützte diesen Antrag, da es keine Unbescheidenheit sei, wenn  
Forzheim's Bürger in diesem Sinne handeln, für welche Stadt  
die Postdampfer-Vorlage von besonderer Bedeutung sei, da ja  
Forzheim mit der ganzen Welt in Handelsbeziehungen stehe  
und seine Fabrikanten sicherlich die Wichtigkeit der Vorlage min-  
destens so gut zu beurtheilen müßten, wie Eugen Richter. Hr.  
Stadtpfarrer Klein beantragte noch den Zusatz, daß die Ge-  
staltung der Versammlung auch unserem Reichstags-Abgeordneten  
zugehe, welcher allgemeine Zustimmung fand. In eine zirkulirende

Riffe zeichneten sich viele Anwesenden als Mitglieder des Kolonialvereins ein, so daß die Mitgliederzahl jetzt mehr als 160 beträgt. (Worzb. B.)

**Heidelberg, 18. Juni.** (Zubiläum.) Am 20. sind es 50 Jahre, daß der Professor der Physik Dr. Phil. Gust. Kohl in München von der hiesigen philosophischen Fakultät zum Doktor promovirt worden ist. Die Fakultät erneuert dem Jubilar zu diesem Tage das Promotionsdiplom unter Hervorhebung seiner hohen wissenschaftlichen Leistungen in der Physik, seiner zwanzigjährigen segensreichen Wirksamkeit an der hiesigen Universität und im besonderen seiner Verdienste um die Instrumentensammlung des physikalischen Kabinetts. Sie ordnete zugleich Jollus zweiten Nachfolger auf dem Lehrstuhle der Physik, der erste war Kirchhoff, nach München ab, um ihre Glückwünsche dem Jubilar persönlich zu bringen.

**Freiburg, 19. Juni.** (Handelskammer. Typhus.) Die Handelskammer beriet in ihrer gestrigen Sitzung den Jahresbericht für 1883. In Bezug auf die Abänderung des Reichs-Stempelgesetzes ward beschlossen, die Petition, welche von der in Berlin vor kurzem stattgehabten Delegirtenkonferenz verschiedener größerer deutscher Handelskammern ausgearbeitet worden ist, beim Bundesrat event. auch Reichstag direkt zu unterstützen; außerdem hat die Kammer in dieser Angelegenheit bereits eine Aeußerung an das Großh. Ministerium des Innern abgegeben lassen. Bei der Seidenfabrikation ward in Bezug auf die in unserem Kreise befindliche Floretseiden-Spinnerei beantragt, daß man sich um Einführung eines Eingangszolls auf Floretgarn direkt an maßgebender Stelle verwenden solle, da die seitler in jedem Jahresberichte veröffentlichten Wünsche der Interferenzen bisher ohne Erfolg geblieben sind, und wird dies nach geschickter Verhandlung mit den betr. Industriellen geschehen. Außer einigen kleinen Änderungen ward der Bericht genehmigt und bezüglich des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung, die Zollserhöhung verschiedener Artikel, wie Pflanzwaren, Uleer, Branntwein u. s. w. soll Großh. Ministerium des Innern die Mittheilung gemacht werden, daß die Kammer an diesen Änderungen des Tarifs keinen Anstand nehme, insbesondere da sie hauptsächlich Luxusartikel betreffen. Die Anfragen Großh. Ministeriums des Innern, sowie Großh. Hauptsteueramtes dahier bezüglich eines besseren Zollschutzes auf mehrfach gezwirnte Baumwollgarne und Nähfäden wurden dahin beantwortet, daß man angesichts des im letzten Spätjahre durch die englische Konkurrenz ausgeübten Druckes auf diese Artikel eine mäßige Zollserhöhung für wünschenswerth halten müsse, nicht aber eine solche in der Höhe, wie von den Nähfaden-Fabrikanten vorgeschlagen worden sei. Die Subventionirung deutscher Fohlsamper-Linien betr. hat sich die Kammer bei Bekanntwerden der Vorlage an den Borort in Mannheim gewendet, um durch einen gemeinsamen Schritt der badischen Handelskammern dem Bundesrat die Sympathien und Zustimmung des Handelsstandes anzusprechen. Seitens des Borortes glaubte man, weil diese Angelegenheit beinahe in der gesammten Presse Deutschlands so warme Aufnahme gefunden hat und die Vorlage so rasch an den Reichstag kam, von einer derartigen Kundgebung Umgang nehmen zu können. — Die Typhusepidemie in der hiesigen Kaserne ist im Abnehmen begriffen; seit gestern ist keine Erkrankung vorgekommen.

**Waldbühn, 19. Juni.** (Luftkurort.) Der Inhaber des Hotel Blume hier selbst hat einen Führer durch die Stadt Waldbühn, deren Umgebung und den sübwesentlichen Schwarzwald erscheinen lassen, der darauf hinweist, daß unser Ort sich besonders zu kürzerem und längerem Aufenthalt eignet, weil man von hier aus sowohl Fußpartien als auch Ausflüge zu Wagen in den süblichen Schwarzwald in bequemster Weise machen kann.

**Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** In Eppingen wurde am 18. d. M. bei einem Gewitter ein junger Mann, der unter einem Baume Zuflucht gesucht hatte, getroffen, jedoch nicht getödtet, wenn auch seine Kleider vom Leibe brannten und die Stiefel ihm abgerissen wurden. — In Hütten befanden sich Kinder des Rathschreibers Kilian Schlageter in einem unbewachten Augenblick in dem Wohnzimmer allein. Der 1. Jahre alte Knabe wollte den auf der Ofenbank stehenden heißen Kaffee herunternehmen, wobei sich der ganze Inhalt über sein 7 Monate altes Schwesterchen ergoß. Dasselbe erlag nach mehrstündigem Leiden den erhaltenen Brandwunden.

### Theater und Kunst.

**Karlsruhe, 20. Juni.** (Die Lotteriausstellung des Vereins bildender Künstler) läßt eine sich täglich steigende Anziehungskraft auf die kunstsinigen Kreise unserer Residenz aus. Es ist da aber auch in der That eine Reihe vortrefflicher Kunstwerke vereinigt, so daß ein wiederholter Besuch der Sammlung wohl lohnend erscheint. Fern von der Absicht, an den ausgestellten Kunstwerken, die ja sämmtlich dem guten Zweck zu liebe — neben der Gewinnung der Mittel zur Ausschmückung des Künstlerheims handelt es sich auch um Gründung eines Fonds zur Unterstützung bedürftiger Künstler — geschenkt sind, wollen wir doch nicht verfehlen, auf die einzelnen ausgezeichneten Werke etwas eingehender hinzuweisen. Dem Eintretenden tritt zunächst in der Rotunde das Brustbild Seiner Majestät des Kaisers, gemalt von Karl Brünner, der seinen eigenen Wohnsitz von Basel wieder in seine Vaterstadt Karlsruhe verlegt hat, entgegen. Zunächst davon sind drei durch breite dekorative Behandlung ausgezeichnete Gemälde des nämlichen Künstlers in den Rahmen eines großen Ovalschirms vereinigt, allegorische Darstellungen von Luft, Wasser und Erde. In der zweiten Nische der Rotunde sehen wir einige der Glanzpunkte der Ausstellung zusammengestellt: die imponirende Gestalt der Sappho von Ferd. Keller's Meisterhand, Dordrecht in dem goldenen Schimmer der herrlichsten Abendbeleuchtung von G. Schönleber, ein silvolles Thierstück von S. Paisch; Morgen am Chiemssee. Sehr flott gemalt ist eine Saitarspielerin im Empirekostüm von W. Volk. In derselben Nische ist auch ein Delgemälde von S. Gög: der Trompeter von Säckingen aufgehängt. In der dritten Nische finden wir in drei Bildern das Land, wo die Citronen blühen, vertreten, von dem talentvollen Engländer Fr. Hinde die Lagune von Benedig mit Schiffen, von G. Pesse eine stimmungsvolle italienische Landschaft, endlich ein recht lebhaft aufgefaßtes Motiv aus Chioggia von (Pseudonym) Otto. Die vierte der Nischen endlich beherbergt ein virtuos behandeltes Stillleben von M. Petsch, dessen Gewinner hoffentlich jemand ist, der über einen großen Speisesaal verfügt, einen Abend in Holstein von G. Rammann und einen Morgen auf der Weide von F. Köllm, Beide junge Künstler, welche alle Aussicht eröffnen, daß von ihnen sehr namhafte Leistungen zu erwarten sind.

### Verschiedenes.

**Berlin, 19. Juni.** (Der berühmte Geschichtschreiber Professor Dr. Gustav Droyfen) ist heute früh im

faß vollendeten 76. Lebensjahre gestorben. Er hatte sich, wie die „Nationalzeitung“ mittheilt, wegen eines längeren Leidens durch den Arat endlich bestimmen lassen, seine Vorlesungen für eine Zeitlang aufzugeben, und so hatte er sein zahlreich besuchtes Kollegium über eine „Allgemeine Geschichte der Jahre 1500–1648 mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturgeschichte“ für dieses Semester überhaupt zurückgezogen. Droyfen war am 6. Juli 1808 zu Treptow an der Rega geboren. Er studierte in Berlin, war einige Jahre Lehrer an dem hiesigen Gymnasium zum grauen Kloster und wurde 1835 zum außerordentlichen Professor an der Universität ernannt. Seine eben so vortrefflich wie geist- und geschmackvollen Uebersetzungen des Aeschylus und Aristophanes — letztere ist noch von keiner andern an sprühendem Witz, im Schwunge und Fluß der Choralieder und Parabeln übertroffen worden —, seine Geschichte Alexanders von Macedonien und des Hellenismus machten ihn zuerst den Freunden des Alterthums bekannt. Seine populäre und allgemeiner Wirksamkeit schreibt sich von seiner Kieler Zeit her. Er war im Jahre 1840 als Professor der Geschichte nach Kiel berufen worden; hier hat er seine allgütigen „Vorlesungen über die Geschichte der Freiheitskriege“ gehalten, hier sein „Leben des Feldmarschalls Grafen York v. Wartenburg“ verfaßt, ein Kleinod in der deutschen biographischen Literatur, das, wie es verdient, in allen gebildeten Kreisen längst zu einem Hausbuch geworden. Er ist der Verfasser der Kieler Adresse vom Jahre 1844 und wurde von der provisorischen Regierung Schleswig-Holsteins als Vertrauensmann im Frühjahr 1848 an den Bundesstag nach Frankfurt gewählt. Im Parlament saß er als Vertreter eines schleswig-holsteinischen Wahlkreises und war Schriftführer des Verfassungsausschusses; er hatte sich der Sager'schen Partei angeschlossen und nahm bis zum Mai 1849 an den Verhandlungen des Parlaments Theil. Von 1851 bis 1858 lebte und wirkte er in Jena, seit 1859 nannte ihn die Berliner Universität mit Stolz den Jünger. Hier hat er in seinen Vorlesungen und in dem von ihm geleiteten historischen Seminar die mannigfachste und bedeutendste Wirksamkeit geübt. Sein gelehrtes Hauptwerk in der Geschichtswissenschaft ist die „Geschichte der preussischen Politik“.

**Hamburg, 19. Juni.** (In Betreff der Nachricht, daß die Salpeterlager) des Hamburger Hauses Fölsch u. Co. bei Jauque brennen, schreibt diese Firma an den Hamburger Korrespondenten, daß einem erhaltenen Telegramm zufolge nur zwei ihrer Wohnhäuser brennen, von den Salpeterlagern aber, welche sich übrigens nicht bei, sondern in Jauque selbst befänden, nichts gesagt sei.

**(Zu Waagen.)** Im 13. Juni der wendische Aitator, Buchdruckerbesitzer, Journalist und Schriftsteller Johann Ernst Schmalzer, der Schöpfer der ganzen neuere wendischen Literatur, gestorben. Schmalzer war am 3. März 1816 zu Merzdorf in der wendisch-preussischen Lausitz geboren. Studierte Theologie und warf sich mit Vorliebe auf die Erlernung der slavischen Sprachen, die er fast alle beherrschte; von Königin Friedrich Wilhelm IV. erhielt er zu diesem Studium ein Jahresstipendium von 300 Thalern. Hierauf siedelte er zu ständigem Aufenthalt nach Waagen über, wo er für die Pflege und Ausbildung der wendischen Literatur rastlos thätig war. Für seine Sammlung nationaler Volkslieder erhielt er vom König von Preußen die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft und auch vom russischen Kaiser einen hohen Orden. Auch eine Sammlung Volksbücher und zahlreiche sprachwissenschaftliche Werke rühren von ihm her, der außerdem seit 1848 die wendische Zeitung „Serbske Nowiny“ („Der wendische Erzähler“) herausgab. Die Vollendung seines wendischen Lexikons und seiner altslavischen Uebersetzung des Neuen Testaments hat der rührige Mann, der übrigens eine Heilung ohne Grund in dem Verdacht stand, für den Panславismus politische Propaganda zu machen, leider nicht mehr erlebt.

**Wahlhausen, 19. Juni.** (Vereinswesen.) Nirgends treibt wohl das Vereinswesen frischer Blüten, als hier bei uns, wo die Zahl der Vereine wohlthätiger, gemeinnütziger, gefelliger und anderer Art kaum zu zählen sind. Zu diesen vielen Vereinen sind neuerdings noch zwei hinzugekommen, erstens ein Kreditverein, der nach dem Muster der in Straßburg, Kolmar und vieler süddeutscher Städte bestehenden Vereine dieser Art eingerichtet worden. Zweck des Vereins ist, seine Mitglieder durch konfidentielle Angaben vor den durch schlechte Schuldner verursachten Verlusten sicher zu stellen, die Bezahlung aller Schulden zu bewirken und durch den Verband mit andern gleichartigen Vereinen zur Errichtung von Anstaltsbürean's zu gelangen. Der zweite hier sorben begründete Verein ist der der berechtigtsten Coiffeure. Derselbe will ein Arbeitsnachweis-

Bureau errichten und den fremden Arbeitern, die mindestens drei Monate in demselben Geschäft gearbeitet haben, unentgeltliche Unterkunft und Verpflegung in einer Herberge verschaffen. Den Mitgliedern des Vereins soll im Krankheitsfalle während ein oder zwei Monaten ein Geselle zur Verfügung gestellt und im Todesfalle der Witwe eines Vereinsmitgliedes eine gewisse Summe ausbezahlt werden. Daß ein Mitglied seine 12tägige Uebung als Reservist machen, so stellt der Verein ihm ebenfalls während dieser Zeit unentgeltlich einen Gesellen zur Verfügung.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Berlin, 20. Juni.** Zum heutigen parlamentarischen Dejeuner beim Reichskanzler erschienen die preussischen Staatsminister, die meisten Mitglieder des Bundesraths, zahlreiche Mitglieder des Reichstags, die Fürstin Bismarck, die Gemahlinnen der Minister. Die Kapelle des 2. Garderegiments konzertirte im Garten. Die Unterhaltung war lebhaft; der Reichskanzler verweilte, außer mit vielen anderen, auch mit dem Abgeordneten Windthorst in längerem Gespräch.

In Berichtigung ungenauer Zeitungsmitteltheilungen theilt die „Nordb. Allg. Ztg.“ mit, die gestrige Erklärung des bayrischen Bundesraths-Bevollmächtigten zur Börsensteuer lautete: Die bayrische Regierung stimmt dem Gesetzentwurf in jetziger Fassung zu, nachdem ihre ursprünglichen Bedenken durch die nach den Anträgen der Ausschüsse erfolgten Änderungen, namentlich insoweit sie sich auf Erleichterung im Waarengeschäfte beziehen, erheblich gemindert sind.

**Berlin, 20. Juni.** Der Reichstag setzte die zweite Berathung des Unfallgesetzes bei § 41 (Arbeiterversicherung) fort. Referent Hertling empfiehlt die Annahme. Schröder behauptet, § 41 wahre lediglich die Interessen der Arbeitgeber aber nicht der Arbeiter, von wirklicher Mitverwaltung seitens der Arbeiter könne nicht mehr die Rede sein.

Staatssekretär Bötticher plaidirt für Wiederherstellung der Regierungsvorlage, welche die Arbeiterversicherung im Gegenseite zur Kommission so gestaltete, daß die freie, unbefangene, vom Arbeitgeber unbeeinflusste Mitwirkung der Arbeiter in der Verwaltung mehr zu ihrem Rechte komme.

**London, 20. Juni.** „Daily News“ bezeichnet die Melbung, nach Schluß der Konferenz über die ägyptische Finanzlage werde sich eine zweite Konferenz mit der Neutralisirung des Suezkanals beschäftigen, als unbegründet. Die britische Regierung werde indeß den Vorschlag für Neutralisirung des Suezkanals auf der durch Granville's Depesche vom 6. Januar 1883 gegebenen Basis erneuern und vielleicht erweitern.

Verantwortlich Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

**Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.**  
Geburten. 16. Juni. Paula, B.: M. Kistner, Drehermeister. — 18. Juni. Johanna Kola Magdalena, B.: Karl Arbeit, Taalöhner. — Elsa Ida, B.: Karl Penz, Registrator.  
Todesfälle. 19. Juni. Karolina, Witwe vom Hofoffiziant Ringwald, 58 J. — Friedrich, 21 J., B.: Frank, Steinbauer. — 20. Juni. Otto, 3 M. 8 J., B.: Böfel, Kaufmann. — Karl Richter, Chemann, Kanalarbeiter, 63 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

| Juni                   | Barom. mm | Thermom. in C. | Absolute Feucht. in mm | Relative Feucht. seit in % | Wind. | Himmel.   |
|------------------------|-----------|----------------|------------------------|----------------------------|-------|-----------|
| 19 Nachts 9 Uhr        | 754.2     | +13.0          | 9.0                    | 81                         | still | sehr bew. |
| 20 Morgs. 7 Uhr        | 753.9     | +12.0          | 7.8                    | 75                         | SW    |           |
| Morgs. 2 Uhr 1) Regen. | 752.4     | +16.2          | 8.4                    | 61                         | W     | bedekt    |

**Wasserstand des Rheins.** Mainz, 20. Juni, Morgs. 4.76 m, gefallen 13 cm.

**Witterungsaussichten für Samstag, 21. Juni.** Es steht kühl, trübes Wetter mit Niederschlägen in Aussicht. Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Wetterkarte vom 20. Juni, Morgens 8 Uhr.



**Uebersicht der Witterung.** Die Depression im Norden hat ihren Einfluß westwärts ausgedehnt, so daß über Centralearopa jetzt allenthalben bei lebhafter nordwestlicher Luftströmung veränderliches, stellenweise regnerisches Wetter herrscht. Die Wärmeverhältnisse haben sich im Allgemeinen wesentlich nicht verändert. In Deutschland liegt die Temperatur noch erheblich unter der normalen, nur im äußersten Nordosten ist es um 3 Grad zu warm. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. Juni 1884.

| Staatspapier.            | Wustschradler | 162 1/2                  |
|--------------------------|---------------|--------------------------|
| 4% Reichsanleihe         | 103 1/2       | Nordwestbahn 147 1/2     |
| 4% Preuß. Cons.          | 103           | Eibthal 156 1/2          |
| 4% Baden in fl.          | 101 1/2       | Mindener 197 1/2         |
| 4% i. d. W. 102 1/2      | 102 1/2       | Hess. Ludwigs 110        |
| Dester. Goldrente 85 1/2 | 85 1/2        | Lübeck-Büchen 163 1/2    |
| Silberrent. 67 1/2       | 67 1/2        | Gottbard 105 1/2         |
| 4% Ungar. Goldr.         | 76 1/2        | Koos, Wechsel zc.        |
| 1877er Russen            | 94 1/2        | Dest. Voese 1860 120 1/2 |
| U. Orientanleihe         | 58 1/2        | Wechsel a. Amst. 168.62  |
| Italiener                | 95 1/2        | „ „ Lond. 20.44          |
| Ägypter                  | 59 1/2        | „ „ Paris 81.17          |
| Kreditaktien             | 258           | „ „ Wien 167.60          |
| Disconto-Comm.           | 198 1/2       | Napoleonend'or 16.23     |
| Basler Banker.           | 188           | Privatdisconto 3         |
| Darmstädter Bank         | 152           | Bad. Zuckerfabrik 110    |
| Wien. Bankverein         | 89            | Alkali Wesser. 152       |
| Bahnaktien.              |               | Kreditaktien 267 1/2     |
| Staatsbahn               | 265 1/2       | Staatsbahn 265 1/2       |
| Lombarden                | 125 1/2       | Lombarden 125 1/2        |
| Galizier                 | 288 1/2       | Tendenz: still.          |
| Berlin.                  |               | Wien.                    |
| Dest. Kreditakt.         | 517.          | Kreditaktien 307.10      |
| „ Staatsbahn             | 533.50        | Karntnoten 59.55         |
| Lombarden                | 251.50        | Tendenz: —               |
| Disco.-Comman.           | 198.80        | Paris.                   |
| Laurahütte               | 108.60        | 4 1/2 % Anleihe 108.10   |
| Dortmunder               | 71.10         | Spanier 61               |
| Marienburg               | 74.20         | Ägypter 297              |
| Böhm. Nordbahn           | —             | „ „ Ottomane 650         |
| Tendenz: —               |               | Tendenz: —               |

**Todesanzeige.**  
 F. 919. Karlsruhe.  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater  
**Karl Richter,**  
 Kanzleirath bei Großh. Oberschulrath, nach längerem Leiden heute früh 1/4 4 Uhr in einem Alter von 63 Jahren zu sich zu rufen. Blumenpenden bitten wir im Sinne des Entschlafenen zu unterlassen.  
 Die Beerdigung findet Samstag Abend 6 Uhr vom Krauerhause, Kaiserstr. 191, aus statt. Wir bitten um stille Theilnahme.  
 Karlsruhe, 20. Juni 1884.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen,  
 die Gattin:  
 Luise Richter, geb. Mees.

**Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
**Directe Post-Dampfschiffahrt**  
**Hamburg-New-York,**  
 von Hamburg jeden Mittwoch und Sonntag  
 Westphalia 6. Juli. Suevia 16. Juli.  
 Rhealia 9. Juli.  
 Wieland 13. Juli.  
 von Havre Dienstags.  
 Passage-Preise: Kajüte 300 M., Zwischendeck 80 M.  
**Hamburg = Westindien,**  
 am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg  
 nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Carapao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.  
**Hamburg-Santi-Mexico,**  
 am 27. jeden Monats von Hamburg  
 nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progresso.  
 Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.**  
 Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegraph-Adresse: Bolten, Hamburg).  
 sowie in Mannheim die General-Agenten: Gebr. Viefelseld — Rabus & Stoll — Walther & von Redow — Gumbach & Bärenklau — Dürr & Müller und R. Schmitt & Sohn Karlsruhe, Karlsstr. 32.

E. 905. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:  
 (Für Zeitungsleser nützlich):  
**Neues Fremdwörterbuch,**  
 wo man jedes in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommende fremde Wort erklärt findet. Enthält 14.000 fremde Wörter. Ein Nachschlagewerk für Jedermann, besonders für Zeitungsleser. Von Fr. Weber. 12. Auflage. 1 Mk.

E. 898. Karlsruhe.  
**5% Anlehen des Gaswerks Druchsäl.**  
 Bei der am 18. d. M. stattgehabten Ziehung sind die Nummern:  
 2. 68. 103. 140. 153.  
 zur Heimzahlung auf 1. Dezember 1884 gefündigt worden. Die Obligationen sind bei Verfall rückzahlbar zu 120% = M. 1028. 57 pro Stück an der Kasse des Bankhauses  
 Karlsruhe, 20. Juni 1884.  
**Ed. Koelle.**

**Karlsruhe.**  
**Gasthaus-Versteigerung.**  
 Das  
**Gasthaus zum goldenen Karpfen**  
 in Karlsruhe, von dem Eigenthümer Louis Benzinger seit 18 Jahren mit bestem Erfolge betrieben, wird wegen Kränklichkeit der Ehefrau des Eigenthümers am  
**Montag dem 7. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr,**  
 in meinem Amtszimmer — Herrenstraße 34 — öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Das Haus (Gästhaus) ist in einer der schönsten und besten Lagen, in der Mitte der Stadt, gegenüber der Infanteriekaserne, am Ludwigplatz gelegen; vor dem Hause ist wöchentlich dreimal Markt und jährlich zweimal Messe. Das Haus enthält zwei schöne große Wein- und zwei Bierlokale, außer vier geräumigen Privatwohnungen 18 bis 20 Fremdenzimmer, viele Manjarden, schöne, große gewölbte Keller, große Küche, eine gut eingerichtete Metzgerei, 3 Stallungen, Remise, Heu- und andere Speicherräume und Hof, und sind alle diese Räumlichkeiten mit dem Hause in bestem Zustande.  
 Der Anschlag beträgt 172,000 Mark und sind die Zahlungsbedingungen äußerst günstig.  
 Die Bedingungen und Pläne können in meinem Amtszimmer eingesehen, auf Verlangen auch schriftlich mitgetheilt werden.  
 Karlsruhe, den 12. Juni 1884.  
 Großherzogl. Notar:  
**Steinel.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Konkursverfahren.**  
 F. 921. Nr. 8796. Offenburg.  
 Ueber das Vermögen des flüchtigen Schreibers Johann Boulanger von Offenburg ist durch Beschluß des Gr. Amtsgerichts vom 20. Juni 1884, Vormittags 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Waisenrichter Wilhelm Weber dahier wurde zum einstweiligen Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum Dienstag dem 1. Juli 1884 mit gehöriger Begründung, unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke und Bezeichnung des beanspruchten Vorrathes entweder schriftlich beim Gericht einzureichen, oder beim Gerichtsschreiber zu Protokoll zu geben.  
 Es wird zur endgültigen Wahl eines Konkursverwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der R. O. bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:  
 Dienstag den 8. Juli 1884, Vormittags 10 Uhr,  
 Termin vor Großh. Amtsgericht dahier anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auf-

Schliengen ist mittelst richterlichen Erkenntnisses vom 11. Juni l. J., Nr. 3540, wegen bleibenden Zustandes von Geisteschwäche entmündigt worden.  
 Mühlheim, den 16. Juni 1884.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Sammetter.

E. 817. Meßkirch. Erhard Haas, Schuster von Krumbach, welcher im Jahre 1865 nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthalt dafelbst seit mehreren Jahren nicht mehr bekannt ist, wird hiermit zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungs-Verhandlungen auf Ableben seiner Mutter, der Schusterin Johann Haas Witwe, Barbara, geb. Mühlherr von Krumbach, öffentlich vorgeladen, unter dem Bedenken, daß, wenn er binnen drei Monaten seine Erbrechte nicht geltend machen sollte, die mütterliche Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zufälle, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
 Meßkirch, den 9. Juni 1884.  
 Großh. Gerichtsnotar  
 Kältenberger.

**Zwangsversteigerung.**  
 E. 855. Schiltach.  
**Steigerungs-Ankündigung.**  
 Aufolge richterlicher Verfügung werden dem Hofmeister Christian Trautwein dahier am  
 Donnerstag dem 10. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,  
 im Rathhause dahier nachbenannte, auf Gemarckung Schiltach gelegene Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzwert erreicht wird:  
 1. Ein zweiflügeliges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Balkenteller, Stallung, Bierbrauerei und Brennerei sammt der Realwirthschaftsgerechtigkeit „zum Rößle“ in der hinteren Stadt, dem antonischen Gärtchen, sowie Hofraube, vornen alte Straße nach Schentzenzell, seitwärts J. Ch. Trautwein, oben Weg, tax. zu 10,000  
 2. Eine einförmige Scheuer von Holz mit Hiegelbach in der hinteren Stadt, neben dem Wohnhause und Hofraube, vornen alte Straße nach Schentzenzell, hinten und seitwärts J. Ch. Trautwein, tax. zu 400  
 3. Ca. 30 Ruthen Gras- u. Gemüsegarten vor dem Hause auf der Aue, durch die Landstraße von einander getrennt, beiderseits sich selbst, tax. zu 1000  
 4. Ca. 32 Ruthen Wiesfeld dafelbst, neben Nr. 3 und Geschwister Wöbele, tax. zu 400  
 5. Ca. 30 Ruthen Wiesen dafelbst, neben Nr. 3, J. Wolber u. J. Wetterer, tax. zu 300  
 6. Ca. 32 Ruthen Acker auf dem Hoffeld, neben J. Aberle Witwe u. G. Wagner, tax. zu 350  
 7. Ca. 2 Viertel Wiesen auf dem Wagnershof und ca. 2 Viertel 18 Ruth. Wiesfeld auf dem Zellershof, neben Väder Ph. Wolber und J. Heimgelmann, oben Feldweg, unten das Reinersbächle, tax. zu 800  
 8. Ca. 2 Viertel Acker auf dem Zellershof, neben J. F. Kernberger Kinder und Ph. Koch Witwe, tax. zu 500  
 9. % an einem Loos an dem gemeinschaftlichen Zellerswald, tax. zu 400  
 Gesamtanschlag 14,150  
 Das Gebot fremder Steigerer wird nur auf Vorlage legaler Vermögenszeugnisse zugelassen, und können die Steigerungsbedingungen auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen werden.  
 Den 10. Juni 1884.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 S. Leo, Notar.

**Fr!**  
 E. 899. Freiburg. Unterfertiger C. C. erlaubt sich seine lieben a. H. a. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. zu dem am 21. und 22. Juni stattfindenden 69jährigen Stiftungsfest ergebenst einzuladen.  
 Freiburg, den 18. Juni 1884.  
 Der C. C. der Suevia  
 I. A.  
 C. Voelkel xxx.

E. 897. 1. **Pension**  
 bei einer feinen Familie wünscht eine gebildete junge Schwedin behufs Vervollkommnung in der höheren deutschen Umgangssprache. Dieselbe würde gegen Ermäßigung des Pensionspreises den Kindern Nachhilfe-Unterricht ertheilen oder sich sonst der Hausfrau nützlich zu machen suchen. Beste Referenzen.  
 Gestl. Offerten sub D 4589 an Rudolf Mosso in München.

**Knaben,**  
 welche eine der vorz. Lehren des Karlsruhe's besuchen sollen, finden freundliche Unterkunft und gewissenhafte Beaufsichtigung bei einer Beamtenfamilie ebenda. Nachhilfe in allen Lehrfächern. Unterricht in den neuern Sprachen und Musik. Gesunde Wohnung inmitten eines schönen Gartens. Bad im Hause. Mäßig gestellter Pensionspreis. Vorzügliche Referenzen.  
 Hierauf reflektirende Eltern u. wollen sich wegen Adresse an die Expedition dieses Blattes wenden. F. 858. 3.

**Verkäufer.**  
 E. 908. 1. Ein junger Mann, der in Colonial- u. Delikatessbranche thätig und Ia Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht per 1. Juli seine Stelle zu verändern. Gestl. Offerten unter U. 6426 b. an Haasenstejn & Vogler in Mannheim.

F. 873. 2. **Hotel- und Restaurationskellner,**  
 Chefs de Cuisine u. Aide, Pächter, Hausknechte, Diener, Kutscher, Gärtner, Büffeldamen, Labnerinnen, Bönner, Zimmer- und Kindermädchen u. suchen Stellen durch J. Müller, Bureau „Germania“, Adlerstr. 36, Karlsruhe.

**Offene Stelle.**  
 F. 884. 2. In einem Kurz- u. Weißwaarengeschäft in einem Landstädtchen der bad. Pfalz ist für eine tüchtige gewandte Ladnerin, welche auch im Verkauf bewandert sein muß, eine Stelle offen und sofort zu besetzen. Nur ganz tüchtige, mit besten Zeugnissen versehene Bewerberinnen wollen sich melden.  
 Offerten unter C. M. nimmt die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung entgegen.

**Dienst-Personal**  
 für Hotel und Herrschaften u. empfiehlt und besorgt J. Müller, Bureau „Germania“, Adlerstr. 36, Karlsruhe. F. 872. 1.

**Kapital-Gesuch.**  
 F. 882. 2. Auf ein Fabrikwesen wird gegen doppelte Sicherheit auf erste Hypothek ein Kapital von Dreißigtausend Mark zu billigem Zinsfuß aufzunehmen gesucht. Verwaltungen und Privatiers, welche hierauf reflektieren, sind gebeten, ihre Adressen unter Chiffre R. 10 bei der Expedition d. Blattes niederzulegen.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
 E. 910. Nr. 10.599. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Beförderung von Auswanderern betr.  
 Die der Firma Gebrüder Viefelseld in Mannheim zur gewerbmäßigen Vermittlung des Transports von Auswanderern ertheilte Concession wird dahin ausgedehnt, daß sie auch in Verbindung mit der Firma Allan Brothers & Co. in Liverpool ausübt werden darf.  
 Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
 Karlsruhe, den 16. Juni 1884.  
 Großh. Ministerium des Innern.  
 Der Ministerialdirektor:  
 Eisenlohr.

E. 900. 1. Nr. 1428. Pauda.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Zur Verbesserung der Speisungseinrichtung im Bahnhof Oberburlen sollen nachstehende Arbeiten im Submissionswege vergeben werden:  
 1. Pfeiern und Verlegen von 325 Ibd. Met. auf eisernen Muffenröhren von 180 mm Weite nebst 3 Stück Absperfschiebern;  
 2. Pfeiern von 9 Stück auf eisernen Flagonröhren von 180 u. 100 mm Weite, im Gesamtgewicht von pp 170 Kgr.;  
 3. Pfeiern zweier Klappenventile von 100 mm Weite;  
 4. Abbrechen von 280 Ibd. Met. alter auf eiserner Flantschrohrleitung von 150 mm Weite.  
 Angebote auf den Ibd. Met. bezw. pro Kilogr. und Stück sind schriftlich, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis Samstag den 5. Juli d. J., Morgens 9 Uhr,  
 zu welcher Zeit die Submissionsöffnung stattfindet, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.  
 Pauda, den 18. Juni 1884.  
 Großh. Bahnbau-Inspektor.

E. 873. 2. Nr. 3388. Waldshut.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die Arbeiten über Erstellung eines Neubaus auf dem Bahnhof Waldshut, enthaltend Aufenhalts- und Ueberrachlokale für das Stations- und Fabrikpersonal, veranschlagt wie folgt:  
 Grabarbeit . . . 330 „ 62 J  
 Maurerarbeit . . . 6599 „ 50 „  
 Steinbauerarbeit . . . 1085 „ 56 „  
 Gypferarbeit . . . 1397 „ 01 „  
 Zimmerarbeit . . . 2452 „ 85 „  
 Schreinerarbeit . . . 1844 „ 66 „  
 Glaserarbeit . . . 991 „ 76 „  
 Schlosserarbeit . . . 561 „ — „  
 Scharwaaren . . . 650 „ — „  
 Blechenerarbeit . . . 427 „ 12 „  
 Anstreicharbeit . . . 694 „ 73 „  
 verbeige ich im Wege öffentlicher Submission.  
 Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerten, nach Prozentsatz des Voranschlags gestellt, schriftlich, veriegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis Donnerstag den 26. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr,  
 bei mir einreichen, bis zu welchem Termin Pläne, Voranschlag und Bedingungen auf der Kanzlei des Unterfertigten in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden können.  
 Waldshut, den 16. Juni 1884.  
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

E. 863. 2. Karlsruhe.  
**Brennholz-Lieferung.**  
 Der Rathol. Oberstiftungsrath bedarf für den Winter 1884/85 100 Ster buchene, nicht geschloßtes Scheiterholz. Die zur Uebernahme der Lieferung Lufttragenden wollen ihre schriftlichen Angebote bei der Expedition dieser Stelle, wo die Bedingungen eingesehen werden können, innerhalb 10 Tagen einreichen. Bemerket wird noch, daß das Messen des Holzes dem Lieferanten keinerlei Kosten verursacht.  
 Karlsruhe, den 17. Juni 1884.

E. 848. 2. Nr. 1254. Konstantz.  
**Eiserner Oberbau**  
 für nachbenannte Brücken wird im Submissionswege vergeben:  
 Weismühlbrücke bei Stodach, Eisengewicht ca. 7500 Kg  
 Brücke über die Winterpiper Aach, Eisengewicht ca. 8200 Kg  
 Stodachbrücke bei Espaspingen, Eisengewicht ca. 17300 Kg  
 Pläne, Voranschläge und Bedingungen können bei uns eingesehen werden. Angebote sind bis längstens 1. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, schriftlich, veriegelt mit der Aufschrift „Eiserner Oberbau“ anher einzureichen.  
 Konstantz, den 12. Juni 1884.  
 Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

**Zu verkaufen!**  
 Villen, Hotels, Restaurants, Geschäftszimmer und Privathäuser u. durch J. Müller, Bureau „Germania“, Adlerstr. 36, Karlsruhe. F. 891. 2.  
 (Mit einer Beilage.)